

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241.
Nur für Nachbestellung: 20 011.

Bezugs-Verhältnisse: Vierteljährlich in Dresden bei postamtlicher Zahlung (sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., in den Provinzen 3,00 M. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 2,50 M. (ohne Beleggeb.). Einzelne Exemplare. Die einseitige Seite (eins 2 Seiten) 10 Pf. Bezugsplätze und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Abdruck nur mit deutlicher Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht entnommen.

Mehrere Luftschiffgeschwader über London und Ost-England

Sichtbare Erfolge der Beschießung. — Alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt. — Die Ergebnisse der feindlichen Offensive. Rumäniens Haltung. — Die Schiffsverluste des Bierverbandes im Mai. — Ein Handschreiben Kaiser Franz Josephs.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während der Sommermonate haben räumlich beengte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe vom 30. Juli stattgefunden. Westlich des Fouzeaux-Waldes auf schmaler Front eingedrungene Engländer sind hinausgeworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Manrespas ist glatt abgewiesen. Dort nördlich der Somme am Abend vordringende Franzosen sind nach erbittertem Kampfe an dem Schloß Monacu reißlos zurückgeschoben.

Südlich der Somme lebhaft beiderseitige Artilleriekämpfe, ebenso auch rechts der Maas, besonders im Abschnitt von Thiamont-Henry und ähnlich davon; hier wurden gestern früh Vorstöße feindlicher Sandgranatentruppen abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Flirey in einer Ausdehnung von etwa 200 Meter; unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene. Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von La Bassée, nördlich von Hulin, südlich von Loos und südlich von Reims gescheitert.

Durch Bombardement auf Werle, Belais, Comines und andere Orte hinter unserer Front ist unbedeutender militärischer Schaden angerichtet; es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht. Je ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Sommergebiete, ein weiteres gestern im Luftkampfe bei Vihons abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Eine einzelne neue Wulka (am Dainst-Kanal) vorstehende russische Kompanie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet. Westlich von Loiskin sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht. Verschärfter Artilleriekampf beiderseits des Nobel-Sees; der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde südlich des Sees blutig abgewiesen.

Gegen die Stokod-Front erschöpften sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen; Dreimal wurden sie bei und nördlich von Smolara durch Feuer zur Umkehr gezwungen, bei Vorsk (nordöstlich der Bahn Rowel-Kowno) wurden sie im Gegenstoß geworfen, zwischen Witonia und Kiskin führten sie bis zu sechs Malen vergeblich an. Um den Besitz einzelner Gräben bei Witonia wird hartnäckig gekämpft. Es wurden 5 Offiziere und 200 Mann gefangenengenommen.

Südlich der Turysa Patrouillen-Sandgranatenkämpfe. Die Truppen des Generals v. Lusingen haben im Juli 70 Offiziere, 10 908 Mann gefangenengenommen und 58 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Burkauw im Sperrfeuer zusammen. Am Kropiec-Abschnitt westlich von Buczacz rege Gefechtsaktivität. Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefangenengenommen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Sommergebiete — in England „The great sweep“, auf Deutsch: „Das große Auskehren“ genannt — nunmehr ein Monat verfloßen ist, währenddessen nach den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erkämpft werden sollte, lohnt es sich, kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 25 Kilometer eine Eindringung der deutschen Front von durchschnittlich 4 Kilometer Tiefe erreicht. Aber sie werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24. und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgendeiner Stelle auch nur erschütterter sei. Dieser „Erfolg“ hat die Engländer nach sehr vorläufiger Schätzung mindestens 230 000 Mann gekostet. Für die Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote; sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, von deren

größerer Gewandtheit im Kampfe auch stark sein. Der Gesamtverlust unserer Gegner wird sich also auf etwa 350 000 Mann belaufen, während der unsrige, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig hiermit überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir infolge des langsamen Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vorher verlorengegangen sind. Um diese Angaben in das rechte Licht zu rücken, wird noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiete bei Verdun und einen mehr als doppelt so hohen Geländegewinn mit einem Verluste von etwa 60 000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbüßten. (W. L. B.) Oberste Seeresleitung.

Mehrere Luftschiffgeschwader über London.

Berlin. (Amtlich.) Mehrere Marine-Luftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Anwerkhäfen, sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit sichtbarem Erfolge mit Bomben besetzt.

Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung, die schon auf dem Anmarsche durch Seeverteidiger einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt. (W. L. B.) Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die englischen Berichte.

London. Das Neutische Bureau meldet amtlich: Eine Anzahl feindlicher Luftschiffe passierte vor Mitternacht die Ost- und Südküste und ließ an der Mündung der Themse Bomben fallen. Der Angriff ist noch im Gange. Eine andere amtliche Neutermeldung besagt: Bei dem Luftangriff von heute nacht kreuzten Luftschiffe in offener See beträchtlicher Zahl einige Zeit über Vincolinshire, Norfolk, Suffolk, Cambridge, Essex, Kent und Huntingdon und ließen zahllose Bomben auf militärisch belanglose Plätze fallen. (Die Originalbescheide ist hier veröffentlicht.) In einer Stelle traten die Abwehrschiffe in Tätigkeit, wie man glaubt, mit gutem Erfolge. Einzelheiten fehlen. (W. L. B.)

Der Erfolg des vorletzten Zeppelin-Angriffes gegen England. Nach der „Post“, Sig., wird aus Bergen berichtet: Die aus Hull eingetroffene Mannschaft des Dampfers „Kraford“ berichtet über den Erfolg des letzten Zeppelin-Angriffes in der Nacht vom 28. Juli, daß derselbe von sehr wirksamer Wirkung war. Militärische Anlagen, Waffen- und Munitionslager sind zerstört. Der Schaden geht in die Millionen. Die Abwehrbatterien waren vollständig machtlos.

Rumäniens Haltung.

Die Urteile der italienischen Presse über die Stellungnahme Rumäniens lauten recht widersprüchlich. Während nach dem „Corriere della Sera“ alle Anzeichen auf eine Teilnahme Rumäniens am Kriege schließen lassen, erklärt der „Popolo d'Italia“, daß die Entscheidung noch immer von den Kriegsergebnissen abhängig sei. Der Anstoß Rumäniens an den Bierverband sei zwar nützlich, aber nicht notwendig. Die Entente mache aber trotzdem weitere Konzessionen. Die Volkstimmung in Rumänien sei nicht einheitlich für den Krieg, denn in Bukarest finden Gegenemonstrationen statt. Viele Rumänen seien der Ueberzeugung, daß eine bewaffnete Intervention das Ende Rumäniens bedeuten würde. Da sowohl Bulgarien wie Oesterreich-Ungarn starke Truppenmassen an der rumänischen Grenze zusammengezogen hätten, möge man sich versehen. Inzwischen nimmt die Mobilisation ihren Fortgang. Die im Ausland weilenden Offiziere haben ihre Stellungsbefehle erhalten. Die Regierung aber hält sich weiter in Schweigen und hat bis jetzt noch keine Erklärung erlassen.

Die Bukarester „Drapatea“ hält laut Informationen aus politischen Kreisen den Rücktritt des Kabinetts Bratiano nicht für ausgeschlossen. Charakteristisch für die politische Lage ist die dreimalige Audienz des Führers der konservativen Partei Maraghioloman in der verfloßenen Woche beim König. Im Falle des Rücktritts Bratianos dürfte ein Kabinett Maraghioloman, Majorescu, Guro folgen. Die neue Regierung würde in einem Manifest die Neutralität Rumäniens proklamieren.

„Scava“ richtete eine Rundfrage an Politiker und Militärs, ob der gegenwärtige Augenblick für Rumäniens Eingreifen geeignet sei. Die Militärs äußern sich verneinend, da Sarraill gegen 400 000 Bulgaren und 300 000 Türken, deutsche und österreichisch-ungarische Truppen bloß über 300 000 Mann verfüge, also nur Defensivbewegungen sei. Wenn Rumänien jetzt in den Krieg eingreifen würde, könnten Eventualitäten eintreten, die für Rumänien katastrophal wären. Solange die Lage Sarraills nicht geklärt sei, könne auch die Haltung Rumäniens nicht präzisiert werden.

Das Endziel der Ankündigungen der Entente in Rumänien. „Steagul“, das Organ der rumänischen Konservativen, meldet, daß das Endziel der Entente sei, zwischen Rumänien und Rußland eine militärische Kon-

vention zu schaffen, welche der russischen Armee einen freien Weg durch die Dobrußa und Moldau bietet. Wir wissen nicht, ob dies dem Bierverband bereits gelungen ist oder nicht. Sicher ist aber, daß die Regierung kein Recht hat, mit fremden Staaten eine derartige Militärkonvention zu schließen. Laut Artikel 122 der Verfassung ist ein solcher Vertrag nur mit Wissen und Genehmigung der Gesetzgebung zu schließen. Jeder andersartige Vertrag ist gesetzwidrig und würde mit einer Diktatur in Einklang zu bringen sein. Selbst der König kann nur mit Genehmigung des Parlamentes derartige Verträge schließen. Die konservative Partei hat ihre Pflicht erfüllt, da sie die Regierung auf die Ungeheuerlichkeit des eventuellen russischen Vertrages von vornherein aufmerksam gemacht hat. Die Partei würde den Vertrag nicht als gesetzlich anerkennen und demgegenüber freie Hand behalten.

Der Unterseekrieg.

London meldet: Der italienische Dampfer „Dandolo“ (4977 Tonnen) wurde versenkt. (W. L. B.) London meldet, daß der britische Dampfer „Claudia“ und das norwegische Schiff „Mars“ versenkt worden sind. (W. L. B.)

Die Schiffsverluste der Entente im Mai.

Nach einer Mitteilung des Pariser Bureaus „Vertas“ sind von den Handelsflotten der Alliierten im Mai 18 Dampfer und 17 Segler, insgesamt 67 000 Tonnen, durch Landminen oder Minen versenkt worden. Die englische Handelsflotte verlor 12 Schiffe, rund 38 000 Tonnen, das ist ein Drittel ihrer Verluste im April, während die Verluste der französischen Handelsflotte um etwa 1000 Tonnen auf 7000 Tonnen stiegen.

Auf eine Mine gefaßen.

Ein vom Leuchtschiff „Noordhinder“ eingetroffenes drahtloses Telegramm besagt, daß der Dampfer „Koningin Wilhelmina“ (1964 Br.-M.) von der Dampfschiffahrtsgesellschaft Zeeland in der Umgegend des Leuchtschiffes auf eine Mine gefaßen ist. — Nach einer späteren Nachricht ragte nur noch das Achterschiff aus dem Wasser. Die Passagiere sind in Rettungsbooten nach dem Leuchtschiff „Noordhinder“ gebracht worden. Der Schlepper „Noordzee“, das Marinefahrzeug „Jeebond“ und zwei Torpedoboote sind zu Hilfe geeilt.

Aus Vlissingen, 31. Juli, wird noch gemeldet: Der Dampfer „Koningin Wilhelmina“, der den Passagierdienst Vlissingen-London versieht, war heute früh um ungefähr 6 Uhr ausgelaufen. Er lief um 9 Uhr auf eine Mine. Nachdem er einige Zeit getrieben hatte, ist er schließlich gesunken. Es befanden sich 41 Fahrgäste und 60 Mann Besatzung an Bord. Die Verletzten befinden sich jetzt auf dem Leuchtschiff „Noordhinder“, mit Ausnahme der Insassen eines Rettungsbootes, das noch nicht angekommen ist. Einige Personen sind verwundet. (W. L. B.)

Abfahrt des Handelsministers nach Deutschland?

Auch die Walländer Blätter bringen jetzt die Neuigkeit, daß das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland“ bereits ausgelaufen sei und daß das noch vor wenigen Tagen sichtbar gewesene Periskop auf der See von Baltimore nur eine Täuschung der längst abgefahrenen „Deutschland“ darstellte.

Die Vergewaltigung der neutralen Fischerei durch England.

In Beantwortung einer Anfrage über die Möglichkeit von Verordnungen darüber, wie neutrale Fischereifahrzeuge, die in englischen Gewässern oder in Gewässern unter dem Schutze der englischen Flotte fänden, sich ihren ganzen Fang an englische Märkte verkaufen sollten, erklärte Lord Cecil im Unterhause, es seien Vereinbarungen getroffen worden, die es den fremden Fischereifahrzeugen gestatten, ihre Fänge von Fischen in gewissen Häfen des Vereinigten Königreichs ans Land zu bringen. Weitere Maßnahmen in gleicher Richtung befänden sich noch im Zustande der Erwägung. (W. L. B.)

Die Erlasse des Kaisers.

Einem Artikel der „Nordd. Allg. Zig.“, „Selbstvertrauen und Göttervertrauen“ überschrieben, entnehmen wir folgende Sätze: Der Kaiser weiß ernst und nachdrücklich darauf hin, daß noch Schwere vor uns liegt, daß die Lösung der feindlichen Machtkader auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist, daß wir in schwerem Streite weiterzuringen müssen, um die Sicherheit unserer Väter, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Aber damit ist nicht gesagt, daß noch ebensoviel zu leisten wäre, wie schon geleistet ist, und es ist falsch, vom „Höhepunkt des Krieges“ zu sprechen, wenn das bedeuten soll, daß keine ganze Entscheidung jetzt noch eine offene Frage wäre. Niemand hat den Kaiser die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl seiner Gegner unbesiegtbar ist, und jeder Tag bestätigt sie aufs neue. Die Entscheidung ist also gefallen und die Frage ist nur, ob unsere Feinde noch in der Lage sind, uns die Größe des Sieges zu verkleinern. Wir sind gewiss, daß das deutsche Volk dem Vertrauen seines Kaisers keine Enttäuschung bereiten und seinem Rufe zum entschlossenen Festhalten an dem Errungenen freudig folgen wird. Wir sind gewiss, daß die Heimat der Kämpfer draußen würdig sich erweisen wird, und dann wird die letzte Dämmerung unserer Feinde zerrinnen, wie Gottes leuchtende Sonne den Plan unserer Auszehrung aufzuheben werden läßt. Und so treten wir mit unserem Kaiser über die Schwelle des dritten Kriegsjahres, alle Kräfte des Geistes und der Seele auf das eine große Ziel gerichtet, jeden Muskel ge-

Für eilige Leser

am Dienstag abend.

Mehrere Marineoffiziere sind wader haben zu der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die Briten Größtenteils Englands erfolgreich angriffen; alle Luftschiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt.

König Friedrich August hat dem 12. (schl.) Reservekorps seine Freude über die Anerkennung des Kaisers für dieses Korps ausgesprochen.

Kronprinz Georg von Sachsen wurde vom Kaiser zum Chef des Garde-Schützen-Bataillons ernannt.

Heute tritt die neue kaiserliche Verordnung über die Regelung der Passpflicht in Kraft.

In Dresden wurde heute die Ausstellung „Kriegsgrab und Kriegerdenkmal“ eröffnet.

Zur Regelung des Verkehrs mit Zeitungsdrukpapier ist in Berlin eine Reichsstelle für Drukpapier errichtet worden.

Im Haag wurde am Montag die sozialdemokratische Konferenz der neutralen Länder eröffnet.

spannt, zu jeder Kraftanstrengung fähig und entschlossen, zu jedem Opfer freudig bereit, und darum des endgültigen Sieges so gewiss wie nur je an den leuchtenden Hochtagen der zwei Kriegsjahre, die nun hinter uns liegen —, gewiss, daß wir diesen Kampf zu einem Ende führen, das unser Volk vor neuem Ueberfall schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Volk und deutscher Städte für alle Zukunft ein freies Feld sichert.

Ein Handschreiben des Kaisers Franz Joseph.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das nachstehende Allerhöchste Handschreiben:

Nieder Graf Sibirski!

Zum zweiten Male führen sich die Tage, in denen die unverwundlichen Gefinnungen der Feinde und zum Siege zwangen. So samerlich ist die lange Dauer dieser der Menschheit unerwarteten harten Prüfung befallen, erfüllt mich doch der Mitleid auf das schwere Ringen, das mein Vertrauen in die unbezwingliche Kraft der Monarchie stets aufs neue rechtfertigt, mit hoher Verantwortung. Würdig ihrer tapferen Söhne, die in innigem Vereine mit den Heeren unserer glorreichen Verbündeten dem heroischen Anstand der Uebermacht beheldest die Stirn bieten, leisten meine geliebten Völker auch dabei jenes hohe Maß begeisterten Pflichterfüllung, wie es der archen, ersten Zeit entspricht. In einem machtvollen Siegeswillen geeint, bringen sie mit männlicher Entschlossenheit jedes Opfer, das die Sicherung eines künftigen ewigen und dauernden Friedens erfordert, mit richtigem Verständnis der zum Wohl des Vaterlandes erforderlichen Maßnahmen tragen sie die Infolge des Krieges notwendig gewordenen Einschränkungen des wirtschaftlichen Lebens und vereiteln die auf planmäßige Gefährdung der Existenz der friedlichen Bevölkerung abzielenden tödlichen Absichten unserer Feinde. Mein Herz teilt in väterlicher Befürchtung mit jedem einzelnen meiner Getreuen die Sorge, die auf ihnen lastet und die sie so standhaft ertragen, den Tränen um die Gefallenen, die Angst um die Lieben im Felde, die Störung der lebensreichen friedlichen Arbeit, die empfindliche Entbehrung aller Lebensbedingungen. Aber ich bleibe getraut auf die erhebenden Erfahrungen zweier Kriegsjahre, mit vollem Vertrauen in eine nun allmählich heranrückende Zukunft in dem beständigen Bewußtsein, daß meine braven Völker den Sieg wahrhaft verdienen, und in der abgibtigen Zuversicht, daß ihn die Gnade und Barmherzigkeit der Vorsehung ihnen nicht vorenthalten wird. In diesen ersten aber hoffnungreichen Bedenktagen drängt es mich, die Bevölkerung neuerlich wissen zu lassen, daß mich die nie erlassende Verfolgung ihres patriotischen Opfermutes mit hoher Freude erfüllt und daß ich ihre weiteren, erduldeten Erfolge verbürgende Haltung dankbar Herzogs anerkenne. Ich beauftrage Sie, dies in meinem Namen der Bevölkerung kundzutun.

Wien, am 31. Juli 1916.

Franz Joseph m. p.

Stefan m. p.

Das ungarische Antisemitische an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza.

„Den Schicksalen.“

In einem Rundbrief an die verflochtenen beiden Kriegsjahre schreibt die „Adia, Bg.“:

Siege und Schrecken, in unsere Lösung. Wir predigen keinen Völkerruh, wir wollen keine Weltkriege, wir wollen nicht der Welt der Weltmarkt. Aber wir wollen vom Morgen bis zum Abend jedes Tages, der noch werden mag im Völkerruh, davon denken und wiederholen: kein Friede, keine Verständigung, kein Vorderrücken des Angriffs oder der Verteidigung, kein Stillstand auf dem Wege zum Siege, als bis von der andern Seite erkannt, verhärtet und befestigt ist das Jugendschicksal: „Wir erkennen euch an als gleichberechtigten und vollberechtigten, wir geben euch auf, euch vernichten zu wollen, wir geben nach.“ Wir wären nicht weit, eine Nation zu heißen, das Weltreich

und das Weltvolk zu sein, das wir geworden sind, erfahren wir auf diesem Wege. Gedenkt wir nicht die Kraft, bis zum Ende auszuhalten, so haben wir keine Gnade zu erwarten. Dann gilt für jeden von uns, was ein junger Völkerruh zu seinen Lehren schrieb, bevor er freiwillig für Deutschlands Zukunft ins Feld zog — schon in den ersten Wochen des Krieges traf ihn die feindliche Kugel —: „Besser sterben, als ein unglückliches Vaterland wiedersehen.“

Wilson und die Verproviantierung Polens.

b. Wie die Pariser „Information“ aus Washington berichtet, ist das Weiße Haus der Ansicht, daß der Vorschlag denahlich der Verproviantierung der von den Mittelmächten besetzten Gebiete sehr vernünftig ist. Es sei wahrnehmlich, daß Wilson Deutschland nochmals erfuchen wird, die ihm gestellten Bedingungen anzunehmen. Ferner werde er vorschlagen, Kommissare zu ernennen, um die Verteilung der von den Vereinten Staaten gesandten Lebensmittel zu leiten.

Damit hätte Herr Wilson also wiederum bewiesen, daß er mit Gerechtigkeit und dann recht und für die gerade in der Frage der Versorgung Polens selbstverständlich Diktura Deutschlands kein Verständnis hat oder haben will.

Südwestdeutscher Preisprüfungsanstalt.

Auf Veranlassung und unter Leitung der Preisprüfungsstelle für den Kommunalverband Worms fand am Sonntag und Montag im Worms der erste südwestdeutsche Preisprüfungstag statt, der von fast sämtlichen größeren Preisprüfungsstellen des südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes besetzt war. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Befähigung des Kleinhandels und die Frage der höchsten zulässigen Gewinnzuschläge im Groß-, Klein- und Zwischenhandel. (W. T. B.)

Die skandinavischen Sozialisten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Nach ihrer Rückkehr aus Belgien hatten die skandinavischen Sozialisten am vergangenen Freitag und Sonnabend dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet einen Besuch ab. Unter sachverständiger Führung wurden besichtigt das Werk „Rote Erde“ in Aachen und die Anlagen der Dortmunder Union. Die Besichtigungen wurden ergänzt durch Vorträge über die Entwicklung beider Werke und ihrer sozialen Einrichtungen. In Dortmund wurden die skandinavischen Herren durch Bürgermeister Eckhoff im Namen der Stadt begrüßt. Am Sonntag erfolgte die Weiterfahrt nach Straburg. (W. T. B.)

Kriegsschiffsverluste, Handelskriegsfolge, Völkerrichtsverletzungen seit Kriegsbeginn.

	England und seine Bundesgenossen		Deutschland und seine Bundesgenossen	
	Zahl	Verdrängung t	Zahl	Verdrängung t
1. Kriegsjahr	27	205 930	20	100 321
2. „	22	266 820	10	82 210
insgesamt	49	562 250	30	191 531
davon	England allein	485 220	Deutschland allein	102 676

Die englischen Verluste setzen sich zusammen aus 11 Vinienschiffen, 17 Panzerkreuzern, 12 geschützten Kreuzern. Bei den 11 Vinienschiffen sind mitgerechnet die von der britischen Admiralität bis heute noch nicht bekanntgegebenen Verluste des „Audacious“ sowie der Verlust eines Schiffes der „Queen-Elizabeth“-Klasse. Bei den Panzerkreuzern sind mitgerechnet die von den Engländern noch heute besitzene Verluste des „Tiger“, sowie eines Panzerkreuzers der „Cressy“-Klasse, dessen Sinken in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni fast von der gesamten deutschen Hochseeflotte festgestellt worden ist, bei den Geschützten und Kleinen Kreuzern 2 in der Seeschlacht vor dem Bagerrat gekerkerte Kleine Kreuzer. Im übrigen sind nur die von den Engländern selbst angegebenen Verluste in Anrechnung gebracht.

In dem verflochtenen Kriegsjahr (gerechnet vom 1. 7. 15 bis einschließlich 30. 6. 16) sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte ferner insgesamt 870 feindliche Handelsschiffe mit 1 816 782 Br.-R.-T. verloren gegangen. Insgesamt sind seit Kriegsbeginn bis zum 30. 6. 16 durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 1 303 feindliche Handelsschiffe mit 2 574 205 Br.-R.-T. vernichtet worden, wobei die in den Häfen der Mittelmächte beschlagnahmten feindlichen Handelsschiffe nicht mitgerechnet sind.

Während im ersten Kriegsjahr insgesamt 20 nachweisbare Verletzungen des Völkerrichts durch feindliche Handelsschiffe (Neuern auf deutsche Unterseeboote, Verichte, sie zu rammen usw.) begangen worden sind, waren im zweiten Kriegsjahr 38 solche Fälle zu verzeichnen. Insgesamt haben die Handelsschiffe der Alliierten in den beiden Kriegsjahren also nicht weniger als 58 mal nachweisbar in großer Weise die Regeln des Völkerrichts gegen unsere Unterseeboote verstoßen.

Von den Kriegsschiffen der Feinde Deutschlands ist im Laufe des Krieges insgesamt 3 mal das Völkerricht in besonders schwerer Weise verletzt worden. Es sind dies die Fälle „Kaiser Wilhelm der Große“, „Dresden“ und „Albatros“.

trost“. Nicht nur als Bruch des Völkerrichts und als ein Bruch mit den einfachsten Geboten der Menschlichkeit, sondern als gewöhnlich der Welt müssen die beiden Fälle „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Albatros“ bezeichnet werden. Nicht zusammenstellen lassen sich die zahllosen Fälle, in welchen englische Kriegsschiffe unter Bruch des Völkerrichts gegen Handelsschiffe der Mittelmächte und gegen Handelsschiffe der Neutralen vorzugehen sind.

Als Gesamtergebnis der beiden Kriegsjahre ergibt sich für die Flotte Englands und seiner Verbündeten ein nicht wieder gut zu machender Verlust an Material und an Prellige.

Dieser große, zu Beginn des Krieges wohl von niemand erwartete Erfolg der deutschen Flotte und der Seestreitkräfte der Verbündeten Deutschlands muß um so höher gewertet werden, als die Gesamtkräfte der Deutschland und seinen Verbündeten gegenüberstehenden feindlichen Flotten zu Beginn des Krieges in fastigen und im Bau befindlichen Schiffen aus nicht weniger als 448 Kriegsschiffen von 5428 000 t Wasserverdrängung bestanden (ungerechnet U-Boote, Torpedobootzerstörer, Unterseeboote und sonstige bewaffnete Fahrzeuge, von welcher letzteren England allein weit über 2000 in Dienst hat). Die gleichzeitigen Seestreitkräfte Deutschlands und seiner Verbündeten betragen hingegen bei Beginn des Krieges nur 166 Schiffe mit 1 651 000 t Wasserverdrängung.

Einem 3 1/2 mal so starken Gegner brachten also die Mittelmächte bisher fast genau dreimal so starke Verluste in einem großen Kriegesabrechnen bei, als sie selbst erlitten.

Sozialdemokratische Konferenz im Haag.

Am Montag wurde im Haag die sozialdemokratische Konferenz der neutralen Länder eröffnet. Troelska hielt die Eröffnungsrede in deutscher Sprache. Am heutigen Dienstag werden die einzelnen Ausschüsse zusammengetreten und (sobald der Konferenz Bericht erhalten, worauf diese geschlossen werden soll. (W. T. B.)

Schwedische Ausfuhrverbote.

Aus dem Haag wird gemeldet: Die Ausfuhr von Aluminium, Kobalt, oder Wollsaat und Fetten oder gechlörtem Senf, ferner von Sauerkohle und allem Gemüse in gefasstem oder getrocknetem Zustand oder auf andere Weise als Dauerware zubereitet, die in frischem Zustand nicht ausgeführt werden dürfen, wurde verboten. (W. T. B.)

Eine Ansprache des Papstes.

(Meldung der Agenzia Stefani.) Der Papst empfing Sonntag 3000 Kinder aller Parreien Roms, die nach dem Wunsch des Heiligen Vaters die heilige Kommunion empfangen hatten, wobei ein Gebet für den Frieden gesprochen wurde. Der Papst sagte, er spreche zu den Kindern der ganzen Christenheit, und fuhr dann fort: Ihr, die ihr heute Zuschauer der dunkleren Tragedie seid, die niemals menschlicher Doh und menschliche Leidenschaft entsetzt haben, ihr müßt wissen, daß heute die schrecklichste Lächerung gegen Gott geschieht, die jemals von der sündigen Menschheit begangen worden ist. Wir, der Vater aller Gläubigen, leiden, ermahnen und bitten seit zwei Jahren. Unsere Ermahnungen, die Waffen niederzulegen und den Streit auf dem Wege der Vernunft und Gerechtigkeit zu schlichten, sind erfolglos geblieben. Deshalb wollen wir Gott durch das allmächtige Mittel eurer Umkehr um Hilfe bitten. Die Menschheit muß wieder zu Werken des Friedens, der Arbeit und des Verzeichnisses zurückkehren. Wir, darüber wollen wir keinen Vorschlag machen, sondern die Sache der göttlichen Vorsehung anheimstellen. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Die Regelung des Verkehrs mit Zeitungsdrukpapier.

Verlin. (Mittlich.) Nachdem sich in der Beschlaffung von Zeitungsdrukpapier zu angemessenen Preisen Schwierigkeiten ergeben haben, ist zur Regelung des Verkehrs mit solchem Papier für die Tageszeitungen eine Reichsstelle für Drukpapier errichtet worden, die unter Leitung eines Reichskommissars aus Vertretern der Zeitungverleger und der Drukpapierfabrikanten in gleicher Zahl besteht. Die Reichsstelle für Drukpapier soll für die Zeit bis zum 1. Oktober 1916 angemessene Preise für mastenungetragene, holztafelartige Drukpapier für Tageszeitungen festsetzen. Durch diese Ermächtigung, die auf Grund einer Bekanntmachung vom 31. Juli 1916 mit den früheren Bekanntmachungen über die Einschränkung des Drukpapierverbrauchs erfolgt ist, wird den Verleatern von Drukpapier für Tageszeitungen die Erfüllung der laufenden Verträge auf der Preisgrundlage, auf der sie abgeschlossen waren, unmöglich gemacht. Es mußte deshalb den Verlagsstellen das Recht eingeräumt werden, von dem Verträge zurückzutreten, insoweit das Papier für den Druck von Tageszeitungen bestimmt ist. Der Rücktritt hat durch Erklärung gegenüber dem anderen Vertragspartner zu erfolgen und muß bis spätestens 15. August 1916 erklärt werden. Er hat die Wirkung, daß der Vertrag als mit Beginn des 1. Juli 1916 aufgehoben gilt. — Anträge, die die Preis-

Kunst und Wissenschaft.

12. Mitteilung des General-Theaters. Am 3. August findet die deutsche Aufführung von „Die Steiner-Nadel“, Zwickauer in 3 Akten von Eugen Oetzel, statt. Das Werk ging in der vergangenen Winterperiode am Theater in der Josefstadt in Wien über 150 mal in Szene.

13. Eröffnung der Ausstellung „Kriegsgrab und Kriegerdenkmal“. Die unter dem Schutze Seiner Majestät, des Prinzen Johann Georg gehende Ausstellung „Kriegsgrab und Kriegerdenkmal“ wurde heute früh 11 Uhr in Gegenwart ihrer Exzellenzen des Kriegsministers und des Kultusministers, sowie zahlreicher Vertreter der staatlichen Behörden und der Künstlerwelt eröffnet. Als Vorsitzender des Ausschusses begrüßte der um das Gelingen des Ganzen hochverdiente Gen. R. Schmidt die Erschienenen mit einer Ansprache, in der er kurz auf Inhalt und Ziel der Ausstellung hinwies. Die Verantwortlichen sind der Landesverein Sächsischer Heimatdichter, das Königl. Kunstgewerbemuseum und die Landesberatungsstelle für Kriegerdenkmale. Für das Anhandkommen der Ausstellung haben Sr. Majestät der König, die Ministerien des Innern und des Kultus, der Rat zu Dresden, die Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler und der Landesverein Sächsischer Heimatdichter namhafte finanzielle Beiträge gesichert. Die neuzeitliche Abteilung wurde von Professor Hogg und Graf. Baummann Wenzel und dem Geschäftsführer des Heimatbundes Herrn Schmidt, die Front- und historische Abteilung von Professor Dr. Berlin geleitet und ausgewahrt; die Ausdehnung der Räume mit frischem Pflanzengrün beehrte die Königl. Gartenverwaltung unter Vorgesetzten Direktor Hofrat Boudé. Der Katalog führt in einem geschlossenen Vorwort in das Verständnis der schönen Ziele der Ausstellung ein, fast das reichste Material in knapper Form klar zusammen und ist mit guten Abbildungen ausgestattet. — Die von den Veranwortlichen geleistete große Arbeit ist nach der ersten Besichtigung, bei der die Herren Professor Dr. Berlin, Baummann Wenzel und Dr. Hermann Boh vom Leipziger Museum der bildenden Künste erklärende Worte der Einführung sprachen, von höchstem Erfolge gekrönt. Die Ausstellung der Grabmäler, Entwürfe, Photographien, Modelle und kunstgeschichtlichen Denkmäler ist in hohem Grade künstlerisch geschmackvoll und übersichtlich. Die Auswahl ist mit weiser Beschränkung getroffen und ermöglicht bei aller Vollständigkeit durch die klare Wiederholung nach sachlichen Gesichtspunkten einen leichten und raschen Ueberblick. Bei dem idealen und großen Zweck, unseren gefallenen Soldaten ein würdiges Andenken zu sichern, das zugleich den härtesten

Gefühls- und Gedankentrieb mit der schönen Form vereinen soll, möchten wir das Interesse der weitesten Kreise auf die vorzüglich gelungene Veranstaltung lenken, die für schaffende Künstler wie bauende Behörden und Gemeinden eine reiche Quelle edler Anregung bietet. Auf die Würdigung der Gesamtleistung und des Einzelnen wird noch näher eingegangen sein.

14. Aktion für das Grab Julius Mosens. Aus Frauen i. V. schreibt man uns: Julius Mosens Schwiegervater, die Witwe des Oberbibliothekars Geh. Regierungsrats Dr. Reinhard Wölen in Oldenburg, Marie geb. Brück, das letzte Familienmitglied aus dem Hause des Dichters Julius Rosen, ist nach langen Leiden gestorben und ihrem Wunsch gemäß auf dem Gräberfriedhof in Oldenburg beigesetzt worden. In ihrem Testament, das am 28. Juli eröffnet wurde, setzt Frau Wölen der Kirchengemeinde zu Oldenburg 2000 Mark aus mit der Bedingung, daß davon die Grabstätte Julius Mosens dauernd in Ordnung gehalten wird. Bisher hat die Vereinigung vogeländischer Schriftsteller und Künstler das Grab Mosens, des Sängers der „Rechten Bahn“ und des „Andreas Hofer“, in treuer Pflege gehabt.

15. Der Landschaftsmaler Heinrich Deiters ist in Düsseldorf gestorben. Er war aus Münster i. W. gebürtig und genoss seine Ausbildung an der Düsseldorfer Akademie unter Oswald Achenbach. Deiters, der ein Alter von 78 Jahren erreicht hat, betätigte sich auch als Schriftsteller in der Düsseldorfer Kunst- und Lokalgeschichte.

16. Weingartneres Vermittlungsvorschlag abgelehnt. Zwischen der „Alma“ und der „Gema“, den beiden Organisationen zur Verwertung der Aufführungsrechte der musikalischen Autoren, tobt bekanntlich ein heftiger, jahrelanger Kampf, der das öffentliche Musikleben vergiftet. Felix Weingartner, der seinen bei beiden Lager angehört, ob seines Idealismus aber von beiden geschätzt ist, hat nun kürzlich einen aufgemachten Friedensvorschlag gemacht. Er regte an, „Alma“ und „Gema“ sollten sich zusammenschließen und an ihre gemeinsame Spitze den Hofrat Rösch stellen, den vielbesetzten Führer der „Alma“, der seinen Gegnern dadurch entgegenkommen sollte, daß er einen Aufsichtsrat neben sich habe. In der neuesten Nummer der „Signale“ lehnt aber Dr. Georg Gögler den Weingartneres Vermittlungsvorschlag ab. Er sagt, was Weingartner wolle, das sei ungefähr daselbe, wenn den jetzt im Kriege liegenden Vätern zugemutet werde, ihr Schicksal zukünftig in die Hände Edward Gress zu legen, dem man einen Aufsichtsrat belege. Gögler meint, der Friede im deutschen Musikleben würde sofort

wiederkehren, wenn die unter Führung des Hofrats Rösch stehende „Alma“ ihre Aufgaben in derselben ruhigen, nicht verheißenden Art erfüllen würde, wie das die „Gema“ tut.

17. Deutsche Musik in Dänemark. Der Berliner Dirigent Oskar Fried, der schon seit Anfang des Krieges in Dänemark tätig ist, hat kürzlich in Kopenhagen und den größten Städten Dänemarks eine Anzahl Sinfonieconcerte gegeben. Außerdem leitete er mehrere Aufführungen der „Niedermaus“. Der König nebst Hofstaat wohnte zweimal der „Niedermaus“-Aufführung und einmal einem Sinfonieconcert bei.

Das neue Shakespeares-Jahrbuch.

Bereits zum zweiten Male während des Weltkrieges gelangt jetzt das Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft — das 32. seit Begründung der Vereinigung — in die Hände der Mitglieder und man darf von vornherein feststellen, daß weder Umfang noch Inhalt von der Rot der Zeit beeinflusst sind. Ein vortreffliches Bildnis von Paul v. Wolanowski, dem Ehrenmitglied und Mitbegründer der Gesellschaft, dessen Tod im vergangenen Jahre zu beklagen war, ist geeignet, das Andenken an den letzten der Männer aus den Gründungsstagen nach zu halten. Dem Ablichen vom Präsidenten Brandl erstatteten Jahresbericht mit der Rede des Vertreters der Ungarischen Shakespeare-Gesellschaft auf der diesjährigen Tagung, Excellenz v. Bercsevics, folgt die Wiedergabe des Hauptvortrags auf der diesjährigen Generalversammlung „Shakespeares über den Krieg“ von dem Prager Universitätsprofessor Dr. Rudolf Drotanek in erweiterter Form. Ein Gedicht des Weimarer Volkshochschullehrers Paul Wolf und Ernst Harbts Prolog zu einer Shakespeares-Aufführung in Belgien 1914 leiten zur ersten der fünf größeren Arbeiten des Jahrbuchs „Shakespeares dramatische Bankrott“ von O. Walzel über.

Mit Bezugnahme auf die Formbeobachtungen, die Walzel an anderen Dichtern versucht hatte, war der Präsident und Hauptleiter des Jahrbuchs, Professor Brandl, an Walzel mit der Anregung herangetreten, seine Untersuchungen auch auf Shakespeares auszuweiten. Walzel versucht nun unter Zugrundelegung zahlreicher Dramentexte Shakespeares eigenwillige Kritikformeln an verschiedenen Werken bezweifeln zu machen, besonders an „Antonius und Cleopatra“ und „Römisches Weib“ durch den Hinweis auf die Formgebung der Barockzeit. In Shakespeares waltet nach Walzels Anschauung ein ähnliches Formgefühl wie in Rubens oder Rembrandt und in dem vierten, die von geistlicher Zerstörung zu offener weitergeritten. Walzel

Börsen- und Handelsteil.

Von der Dresdener Börse. Dresden, 1. August. Im freien Verkehr der hiesigen Börse machte sich heute eine feste Grundstimmung bemerkbar, doch hielt sich das Geschäft übermäßig in engeren Grenzen.

Berlin. (Eig. Drahtmeld.) An der Fondsbörse war die Stimmung, gegliedert auf die militärische Lage und das adäquate Erweitern, sehr gut. Mit besonderer Befriedigung wurden auch die Auslassungen der Herrscher der Mittelmächte aufgenommen.

An der Berliner Produktionsbörse machte sich ein Nachlassen in der Konsum infolge der Bemerkung, als im Hinblick auf die später zu erwartenden großen Zufuhren, die von allen Seiten eintreffenden Meldungen über den befriedigenden Fortgang der Feldarbeit und die gute Entwicklung der Saat nur die für die nächste Zeit notwendigen Aufstellungen gemacht wurden.

Berlin, 1. August. Börsen-Stimmungsbild der W. T. D.: Das schon gestern hervorretende Interesse für Eisen- und Stahlaktien hielt auch heute, und zwar in etwas vermindertem Maße, an. Etwas lebhafter und zu höheren Kursen wurden besonders Phönix, Bochumer, Wismarschütte, Caro, Thale, Giesch und van der Hopen und außerdem noch Lokomotivfabrik-Aktien gehandelt.

Wiener Börse vom 31. Juli. Im freien Börsenverkehr waren die gleichen Gründe, die schon in den letzten Tagen zu einer Einschränkung des Verkehrs geführt haben, auch heute wirksam.

Die ausländischen Banken in England. Der englische Finanzminister hat für alle in England anhängigen ausländischen Banken sehr strenge Verfügungen erlassen. Sie haben sich schriftlich zu verpflichten, kein Geschäft abzuwickeln, durch welches die Interessen eines England feindlichen Staates gefördert werden könnten.

Amlich notierte Devisenkurse. Table with columns for location (Berlin), date (1. August, 31. Juli), and various exchange rates for currencies like Dollar, Pfund, etc.

Konturle, Zahlungsbelegungen usw. Kaiserliche: Kaufmann Martin Geller, Breslau. Kaufmann Otto Tasse, Breda (Südwestl.).

Wetterfeste Lodenbekleidung. praktisch und billig. für Touristen, Landwirte u. Jäger.



Rehgehörne, Pirschgewebe, gr. Tuschel, Längfeld, Geoplatz 13. PATENT-BÜRO KRAEGER. Beratung und Auskünfte persönlich oder brieflich.

Stempelwerk Waither. Amalienstr. 21-gr. Brdberg 30. Tel. 13255 u. 20821.

Wegen Verhaftung. In am 20. Juli der 44 jährige Glaschleifer und Provisionenreisende Heinrich Friedrich Liebig festgenommen worden.

Die Feuerwehrr wurde gestern abend nach 10 Uhr nach Pohlstraße 27 in Vorstadt Plauen gerufen. In einem Schlafraum des 1. Obergeschosses waren die Betten, verschiedene Kleidungsstücke, Schuhe und Bücher in Brand geraten.

Landgericht. Franz Hugo Wiedemann, 1871 in Dresden geboren, zuletzt Kantor und Lehrer in Weisung, wird beschuldigt, im Oktober und November vorigen Jahres an einer 12jährigen Schülerin unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

Amtsgericht. Der Bäckermeister August Theodor Pella muß sich wegen fahrlässiger Nahrungsmittelverschmutzung verantworten. Am 10. Mai kaufte eine Kundin in seinem Geschäft ein Brot, das einen sandigen Geschmack anwies.

Der Probendruck. Das Kriegsernährungsamt hat die Absicht, die im vorigen Jahre erfolgte Schätzung der ungedruckten Körnerernte in jedem einzelnen Betriebe nicht wieder vorzunehmen.

Wetterlage in Europa am 1. August, 8 Uhr vorm. Table with columns for location, weather, temperature, and wind direction.

Wettertelegramme aus Sachsen, 1. August, früh. Table with columns for location, temperature, and weather.

Der 31. Juli brachte bei wechselnder Bewölkung nahezu trockenem Wetter. Heute morgen ist es trüb, aber neblig, im Jütze neblig.

Ausicht für Mittwoch den 2. August. Zellweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung. Gewitter neigung, sonst meist trocken.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with columns for location, date, and water level.

von Pferden zu den bevorstehenden Ernte- und Wechsellingsarbeiten sind die gegenwärtig hart in Anspruch genommenen Bestände der Ernteformationen nicht im eifrigsten gewachsen.

Der Arbeitsausfall für das Große Volkstagesfest zum Besten des Türkischen Roten Halbmonds, das am 1. und 2. Juli im Italienischen Dörfchen stattfand, hielt seine Schlußrechnung ab.

Arbeitsunfall. Heute begehrt Kräutlein Josefa Wener ihr 50jähriges Jubiläum bei der Firma 'Zum Plan', Robert Gaudeska, hier.

M. D. Kursum für Kleinkinderfürsorge. Der Deutsche Ausschuss für Kleinkinderfürsorge, der im Oktober 1915 in Frankfurt a. M. zur Förderung der gefundebilligen und erschwerenden Fürsorge für das Kleinkind gegründet wurde, veranstaltet vom 18. bis 23. September 1916 im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 120, einen Kursum über die Fürsorge für auffälligerdürftige Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren in Tagesheimen, Kindergärten, Kleinkinderheimen und Bewahranstalten.

Der Probendruck. Das Kriegsernährungsamt hat die Absicht, die im vorigen Jahre erfolgte Schätzung der ungedruckten Körnerernte in jedem einzelnen Betriebe nicht wieder vorzunehmen.

Presdner Kirchenblatt. In diesen Tagen wird die Nummer 13 des 'Presdner Kirchenblattes', das von den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Presdens unter Führung der Synodalpräsidenten herausgegeben wird, ausgetragen.

Verhafteter Ausreißer. Die hiesige Sittenpolizei nahm gestern einen 21jährigen Burischen, der sich in leichtsinniger Weisheit herumertrieb, viel Geld veranlagte, aber keinerlei Ausweis über seine Person besaß.

Presdner Nachrichten Nr. 212